

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Der Tisch ist gedeckt ...	5
Ulrich Weber: Eheliches Grundsatzgespräch	7
E. H. Steenzen: Mensch, rief ich aus	8
Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Riesige Probleme, an letzte Dinge rührend	11
Peter Heisch: Freude an Pilzen	13
Linard Bardill:	

Nach uns die Sintflut, ...

Lukratius kommentiert ...	27
Hieronymus Zwiebfisch: Narrenkarren	30
«Apropos Sport» von Speer: Schwererziehbar Eltern	34
Ilse Frank: Hilflos	38
Fritz Herdis «Limmatspritzer»: Des Schweinehüters Du	41
Heinz Kreis: Das verwechselte Pikkolo	43
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelblatt: H. U. Steger	
Hans Siggs teuflische Vision	6
Toni Ochsner: Unterwasserordnung	8
Oskar Weiss: Berner Finanzskandal	10
Hans Moser: Hund Anno 2000	14
Hanspeter Wyss: Herr Müller!	15
Rapallo: Amphibische Gedanken	16
Peter Riedweg: Der Staat und seine unbekanntenen Wesen	18
Cartoon von Barták	20
Werner Büchi: Der Phonkontrolleur	23

Wann geht die nächste Arche?

René Gils: Belegung des innerdeutschen Reiseverkehrs	26
Michael v. Graffenried: Das fotografierte Zitat	46

In der nächsten Nummer

Der Griff nach den Sternen

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Varguogna!

Armon Planta: «Das Wetter», Nr. 31

Lieber Nebi
Seit Jahrzehnten warte ich wöchentlich gespannt auf den neuen Nebi. Er bringt meine Lach- und Schmunzelmuskeln zu angenehmen Vibrationen, die zeitweise in einen lauten Schrei ausbrechen.

Nicht immer so, wenn im Nebi ein Elaborat des hierzulande und auch sonst sattsam bekannten Pamphletisten Armon Planta aus Sent erscheint.

Der Nebi ist eine humoristisch-satirische Zeitschrift. Was hat das, was Armon Planta jeweils im Nebi bringt, mit Humor und Satire zu tun? Haben Sie ausser Stänkereien je etwas Lustiges, Humorvolles von ihm gelesen? Ich jedenfalls nicht! Ich – und viele Nebi-Leser mit mir – finde, dass der Nebi für solche Einsendungen doch zu schade ist.

Den Vogel abgeschossen hat Armon Planta mit seinem Text «Das Wetter». Hier bezeichnet er u. a. unser schönes, wunderbares Tal (den unteren Teil des Entengadins) als «dunstigen Schlauch, des Morgens fast täglich in nieselnden Nebel getaucht ...», das vor Jahren «getaucht war in kristallklare Luft».

Ich bin 65jährig, in Sent geboren und aufgewachsen, kehrte jährlich für einige Wochen heim und wohne seit einigen Jahren alternierend in Sent und Chur. Solange ich aber mit blossen Auge von meiner Terrasse in Sent aus die 1.-August-Feuer-Equipe auf dem Piz Ajüz (2790 m ü. M.) und die arbeitenden Bauern tief unten beim Inn und in Chauennas (ca. 2 km Horizontaldistanz) mühelos sehe und gerade jetzt die kristallklaren Bergspitzen ehrfürchtig betrachten kann, muss man füglich von Blindheit (oder Boshaftigkeit?) sprechen, wenn man einen solchen Mist zusammenschreibt, wie es Planta tat.

Sein Pamphlet ist eine Beleidigung für unser Tal, für unsere Bewohner, und wir protestieren energisch gegen solche Miesmacherei. Wie kann ein Mann, der sich gegen die geplante Hochspannungsleitung (zwischen Pradella und der Landesgrenze) – meines Erachtens zu Recht – aufgelehnt hat, so etwas Nieder-

Leserbriefe

trächtiges über unser Tal schreiben? Varguogna!

Flurin Denoth, Sent/Chur

... in jede Haushaltung

Nebelspalter Nr. 34

Geehrter, lieber Nebi
Mit Nr. 34 vom 20. August 85 «Weltpremiere» ist Dir von neuem ein Volltreffer gelungen, zu dem ich Dir herzlich gratuliere. Die diversen Artikel und Illustrationen sind so treffend und eindrücklich abgefasst, dass diese Ausgabe in jede Haushaltung der Schweiz gebracht werden sollte, damit uns endlich die Augen aufgehen über den Stand der heutigen Umweltverschmutzung. Ein Bravo dem Nebi und seinen tüchtigen Mitarbeitern.

W. Herrmann-Haenni,
Magglingen

Nicht einmal Enkelkinder «geniessen»

Paul Valentin: «Gebet eines Ferienkinds», Nr. 34

Gebet einer Mutter, die leider keine Ferienmutter sein kann:

Lieber Gott
Mach doch bitte, dass mehr Eltern auf der Welt so viel verdienen, dass nicht beide zur Arbeit gehen müssen. 20 bis 30 Jahre lang. Und dass dann nicht eventuell noch eines von beiden invalid wird, so dass das andere noch weiter arbeiten gehen muss und nicht einmal seine Enkelkinder «geniessen» kann.

Und am allermeisten bitte Dich, nicht solche Schreiberlinge zuzulassen. – Oder ihnen sonst mehr Verstand in den Kopf zu geben.

Deine traurige, arbeitende Grossmutter

Lotty Tremp, Bassersdorf

Wie war die Fortsetzung?

Hannes Flückiger-Mick: «Eros wäre so nahe gewesen», Nr. 33

Lieber Nebi
Deinen Artikel «Eros wäre so nahe gewesen» habe ich mit Spannung gelesen. Aber etwas

fehlt diesen Versen. Nämlich die Fortsetzung. Sag mir, was ist aus der Superfrau geworden, die Johnny aus sogenanntem Kleinmut verlassen hat? Weint sie sich jetzt die schönen Äuglein aus und denkt: «Einem Faun ist doch nie zu trauen.»

M. Häggi, Hinterkappelen

Gewissensfrage

Texte von Telespalter und Bruno Knobel

Vor etwa 23 Jahren habe ich den Nebelspalter als humoristische, satirische Zeitschrift abonniert. Meinen Bedarf an religiöser Erbauung und Belehrung sowie die Bildung des guten Geschmacks in dieser Hinsicht mochte ich an anderer Stelle bzw. entsprechender Literatur decken.

Seit einigen Jahren ist der Nebelspalter nun für mich immer mehr zu einer Gewissensfrage geworden. Ungefähr in jeder zweiten Ausgabe wird irgend etwas gegen das Christentum polemisiert. In dieser Beziehung den Vogel abgeschossen, hatte bis heute der Telespalter mit seinem «Kitsch-as-Kitsch-can», in welchem er Lourdes-Pilger lächerlich zu machen versuchte. Übrigens (gilt auch für obigen Artikel): Wem tun eigentlich die Kitsch-Devotionalien-Käufer (die es tatsächlich gibt) etwas zu leide? Ist ein – sagen wir – 50jähriger Mann, der in der Öffentlichkeit den «Blick» liest, nicht eine viel komischere Erscheinung?

Und nun kommt «Der gute Geschmack» von Bruno Knobel. Bei den Äusserungen Dinkelmans über Reagan am Radio schreibt er, dass man über derart schlechten Geschmack nicht nur streiten darf, sondern muss! Der Film «Das Gespenst» hingegen scheint ihn nicht im geringsten streitbar zu machen. Ich meine, in der Bundesverfassung steht – immer noch –: «Im Namen Gottes ...» Und Christus ist eine x-mal wissenschaftlich bewiesene historische Tatsache, während Reagan «immerhin nur» ein Mensch ist. Man hat ihn, oder man hat ihn nicht, den guten Geschmack. Man wolle mir doch nicht weismachen, dass Achternbusch ihn hat.

Josef Regli, Ascona

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Walter Vochezer-Sieber, Postfach 1566
8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditoren

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.